

**Fortsetzung der vorhergehenden Predigt.
Vom Kriege**

*O altitudo divitiarum sapientiae et scientiae Dei ;
quam incomprehensibilia sunt judicia ejus, et investigabiles viae ejus !*

O Tiefe des Reichthums, der Weisheit und Erkenntniss Gottes ! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte, und wie unerforschlich seine Wege ! (Rom. : 11 , 33.)

Wenn wir das Geheimnis der allerhl. Dreifaltigkeit betrachten, und dabei denken, dass es nur einen Gott gibt, und doch drei Personen in Gott sind, der Vater, der Sohn, und der hl. Geist, dass diese drei Personen nur eine und die nämliche göttliche Natur haben, und folglich nur einen Gott ausmachen. Wenn wir die verschiedenen Vollkommenheiten Gottes betrachten, und denken, dass eine jede der drei göttlichen Personen eben so vollkommen ist, wie die anderen. Kurz, wenn wir ein wenig über dieses Geheimnis nachforschen, so steht uns der Verstand still, wir bleiben da gleichsam unbeweglich, und wir können nichts als ausrufen : "O altitudo divitiarum scientiae et sapientiae Dei, O Tiefe des Reichthums, der Weisheit und Erkenntniss Gottes ! Alles in Gott ist für uns ein Geheimnis. Alles in der Religion ist gleichsam für uns ein Geheimnis ! Wir verstehen davon nicht Vieles, und begreifen nicht Vieles.

Aber was brauchen wir uns darüber zu verwundern ! Gibt es nicht auch für uns viele Geheimnisse in der Natur ? Wie viele Dinge sehen wir mit Augen, hören wir mit Ohren, greifen wir mit den Händen, und wissen es nicht zu erklären, und verstehen es nicht und begreifen es nicht ?

Wirklich, da das Feuer des Krieges angezündet ist, wissen wir nicht wie, und nicht warum, und nicht zu welchen Nutzen. Das ist auch für uns ein Geheimnis, das weiss Gott allein. Auch da sollen und können wir ausrufen : "O altitudo divitiarum scientiae et sapientiae Dei, O Tiefe des Reichthums, der Weisheit und Erkenntniss Gottes !

Da wir am letzten Sonntage vom Kriege geredet und gesehen haben : Wenn wir den Krieg fürchten, so müssen wir die Ursache des Krieges, nämlich die Sünde, entfernen und wegschaffen, so lasset uns heute bei dem

nämlichen Gegenstände bleiben, und sehen : "Wenn wir die Ursache des Krieges entfernen, wegschaffen, so wird sich der Krieg entfernen, wenn wir sie aber nicht wegschaffen, so könnte der Krieg um so mehr wüthen und uns schaden." Schenket mir-

Abhandlung.

Es gibt keine Wirkung ohne Ursache, sagen die Weltweisen oder Philosophen. Diesem Grundsatz zufolge, wenn die Sünde, die wie wir am letzten Sonntag gesehen haben, die einzige Ursache des Krieges ist, entfernt, weggeschafft wird, so wird und kann der Krieg nicht mehr erfolgen ; der gütige Gott muss denselben fern von uns halten. Er selbst verspricht es im 3ten Buche Moyses, wo er zu den Israeliten sagt : " Wenn ihr meine Gebote haltet, was eben so viel heisst als, wenn ihr nicht sündigt, so will ich euern Grenzen Frieden geben, und das Schwert soll in dieselben nicht eindringen... Ihr werdet euern Feinden nachjagen, und sie werden vor euch stürzen..Und vor euch durch's Schwert fallen." Da hört ihr es, m. l. Pfk! wenn wir die Gebote Gottes halten, das heisst : wenn wir nicht sündigen, oder wofern wir gesündigt haben, die Sünde entfernen, wegschaffen ; so macht uns Gott die Verheissung, unsere Grenzen den Feinden zu geben, oder den Krieg von denselben fern zu halten ; und sollten auch unsre Feinde schon ganz nahe angerückt seyn, so verspricht er uns, dieselben zu zerstreuen, und in unsere Hände zu liefern. "Ihr werdet euren Feinden nachjagen, und sie werden vor euch stürzen, und vor euch durch's Schwert fallen."

Und glaubet nur nicht, m. l. Pfk ! dass Gott der Herr, wenn wir thun, was er von uns verlangt, seinem Versprechen untreu werden könnte. Er hat es mehr als einmal, so wohl im alten als im neuen Bunde, bewiesen, dass er sein Wort haltet. Ich will euch unter hundert andere, nur zwei einzige Beispiele , das eine aus dem alten und das andere aus dem neuen Bunde, anführen :

Die Stadt Bethulia war einstens von einer ungeheuer grossen Kriegsmenge belagert. Die hl. Schrift redet von 120 000 Mann zu Fuss, und 22 000 Mann zu Pferd, ohne denjenigen, die noch aus verschiedenen Ländern von den Soldaten mitgeführt wurden. Die Belagerer, um die Stadt leichter einnehmen zu können schnitten die Wasserleitung, die einzige aus welcher die Belagerten Wasser schöpfen konnten, ab, um die Einwohner durch die Noth zum Uebergeben zu zwingen. Die Juden waren sehr bestürzt, aber doch nicht verzweifelt. Sie nahmen ihre Zuflucht zu Gott, durch Beten, Fasten und andere Busswerke. Denn "als sie die Menge ihrer Feinde sahen, heisst es in der Schrift, warfen sie sich auf die Erde, streuten Asche auf ihre Häupter, und beteten einmüthig, dass der Gott Israels seine Barmherzigkeit an ihnen zeigen solle." " Wir haben gesündigt, seufzten

sie, wie unsere Väter, wir haben Unrecht gethan, und Missethat begangen. Du, den du gütig bist, erbarme dich unser !" Und was geschah ? Der gütige Gott hatte Mitleid mit ihnen und um sie zu retten, erweckte er die heldenmüthige Judith. Diese aus Eingebung Gottes, ging hin, nahm ihren schönsten Schmuck, that ihre kosbarsten Kleider an, und zierte sich wie auf einen Hochzeitstag, nahm eine ihrer Kammersfrauen mit sich, begab sich durch eine Oeffnung der Stadtmauer in's feindliche Lager, und fragte nach dem Heeresführer Holofernes. Die Wachen liessen sie überall vorbeigehen, und so gelangte sie endlich ohne unfall zum Holofernes. Dieser wurde von ihrer Schönheit eingenommen, und um ihr eine Freude zu machen, stellte er ein Gastmahl an, in welchem er sich berauschte. Judith benutzte die Gelegenheit, sie trat hinzu und schlug ihm mit einem Schwerte den Hals von dem Rumpfe, gab denselben ihrer Magd, und kehrte, Gott dankend, in die Stadt zurück. Am andern Morgen sahen die Assyrer das Haupt ihres Heeresführers an einem Pfahle auf der Stadtmauer aufgesteckt, Furcht und Schrecken ergriff sie, nahmen eiligst die Flucht, so dass sie sich selbst tödteten und viele tausend aus ihnen noch von den jüdischen Soldaten niedergemacht wurden. Sehet da, m. l. Pfk ! so hat der liebe Gott sein Versprechen gehalten, so hat er die Juden aus Bethulien wunderbarerweise durch ein schwaches Weib befreit, den Krieg von ihnen entfernt, weil sie beteten, und Busse über ihre Sünden wirkten. Beten wir auch, thun wir auch Busse, und er wird auch von uns den Krieg fern halten.

Attila, König der Hunnen, der wegen den Verherrungen und Verwüstungen, die er überall, besonders aber in unserem Vaterlande, im Elsass angerichtet hatte, den Schrecken der Welt, und die Geissel Gottes genannt wurde, wollte auch auf Rom losziehen, um diese Stadt von dem Erdboden zu vertilgen. Der damalige Pabst Leo der Grosse ermahnte das Volk zum Gebete und zur Busse, ging selbst an der Spitze einer Gesandtschaft, dem König entgegen, und richtete einige Worte an ihn. Während dem er sprach, bemerkte der König zwei Engel mit gezeugten Schwertern an seiner Seite, er staunte bei dem Anblicke des ehrwürdigen Pabstes, geriet in Furcht, liess von seinem Vorhaben ab, und zog sich mit seinen Soldaten zurück, ohne den geringsten Schaden angerichtet zu haben. - Sehet da wiederum, m. l. Pfk ! wie der allgütige Gott sein Versprechen haltet, wie er den Krieg von den Menschen entfernt, wenn sie die Sünden als die Ursachen des Krieges entfernen, wegschaffen. Werden aber diese nicht entfernt, nicht weggeschafft, so wird der Krieg um so mehr wüthen und uns schaden.

Den Beweis hievon finden wir wieder an den Israeliten. - Nachdem Gott der Herr dem jüdischen Volke die verschiedenen Strafen, mit denen er sie heimsuchen und züchtigen wollte, wenn sie seine Gebote nicht halten würden, angesagt hatte, so fügte er noch hinzu : "Und wenn ihr auch solche Zucht nicht annehmen wollet, sondern mir noch entgegen wandelt, so will

auch ich mich euch entgegen wandeln, und euch um euren Sünden willen schlagen siebenfach. Ich will das Schwert über euch bringen zur Rache meines Bundes, und ihr sollet in die Hände eurer Feinde fallen."

Die Bedrohung dieser Rache ist an den Israeliten mehr als einmal in Erfüllung gegangen. Sie ist in Erfüllung gegangen in ihren Kriegen wider die Philistärn, wo sie geschlagen, mehren tausend ihrer Leute getödtet und die Arche Gottes genommen wurde. - Sie ist in Erfüllung gegangen in der babylonischen Gefangenschaft, in welcher sie so viele Jahrenhindurch in den Händen ihrer Feinde schmachten mussten. - Sie ist aber besonders in Erfüllung gegangen bei der Zerstörung Jerusalems, unter Titus und Vespasianus. Da blieb, nach der Prophezeiung Jesu in der ganzen Stadt kein Stein mehr auf dem andern ; die Juden, die nicht getödtet wurden, wurden verjagt und in der ganzen Welt zerstreut, wo sie umher irren ohne eigenes Vaterland, ohne Tempel, ohne Priester und ohne Opfer, und mit dem Merkmale des Fluches und der Verwerfung an der Stirne geschrieben.

Sehet, m. l. Pfk ! so könnte es auch uns ergehen, wenn wir die Ursache des Krieges, die Sünde nämlich, nicht entfernen, nicht wegschaffen. Gott der Herr könnte auch seinen gerechten Zorn über uns ausgiessen und uns seine züchtigende Strafruthe sehr fühlbar machen.

Ihr Eltern ! wenn ihr fortfahret eure Kinder schlecht zu erziehen ; wenn ihr sie bei Tag und zur Nachtzeit überall, in allen Schlupfwincheln herumziehen lasset ; wenn ihr zu leicht mit ihnen seyd, und ihnen immer durch die Finger schauet, wenn sie gefehlt haben ; wenn ihr ihnen Alles zulasset, was ihnen an ihrer Seele und an ihrem Heile schädlich ist ; wisset ihr, was dann geschehen könnte ? Der gerechte Gott könnte das Kriegsfeuer anzünden, oder das angezündete verbreiten ; euere ungerathenen Kinder könnten in den Krieg mitfortgezogen in der Schlacht nieder gehauen werden wie das Stroh auf den Ackern und das Gras auf den Matten.

Ihr Flucher und Schwörer ! wenn ihr fortfahret das Feld, welches ihr bebauet, das Vieh, welches ihr führet, die Arbeiten und Geschäfte, die ihr verrichtet, zu verfluchen und zu verwünschen ; wisset ihr, was dann geschehen könnte ? Der gerechte Gott könnte den Krieg in unser Land schicken, und euer Vieh könnte von den Feinden weggeführt, eure Felder, Acker und Wiesen könnten von ihnen verheert und verderbt und einer dürren, unfruchtbaren Wüsten gleich gemacht werden.

Ihr Schwelger und Vollsäufer ! wenn ihr fortfahret euch zu berauschen und die Gaben Gottes zu missbrauchen, wenn ihr fortfahret euren verdienten Lohn zu vergeuden unnützerweise und eure Weiber und Kinder darben zu lassen, wisset ihr, was dann geschehen könnte ? Der gerechte Gott könnte die Feinde in's Land schicken, und diese könnten die Waldungen, wo ihr gewöhnlich eure Tagelohn verdientet, verbrennen, und die Reben im Gebirge verwüsten, und zu Grunde richten und so Gott dem

Herrn zum Werkzeuge dienen, um euch wider euren Willen wieder an die Mässigkeit zu gewöhnen.

Kurz, wenn wir immer noch fortfahren zu sündigen, so könnte der erzürnte Gott das Schwert über uns schicken ; es könnte uns Alles verheeret und verderbt und zu Grunde gerichtet werden, so dass wir in Armuth und Noth, in Hunger und Durst, in Entblössung von Allem schmachten, ohne Heimath und Vaterland herum irren müssten. Was wäre das für ein Elend ?

Und könnte uns dieses Elend nicht treffen ? Wir sehen es ja klar vor den Augen. Der liebe Gott scheint wider uns, unserer Sünden wegen, aufgebracht zu seyn, seine Zuchtruthe ist schon über uns ausgestreckt ; der Wind des Krieges blässt schon fürchterlich ; und wenn wir den Zorn Gottes nicht besänftigen durch Beten, Fasten und andere Busswerke, so könnte endlich das schon angezündete Feuer sich ausdehnen, überall wüthen, überall Verserungen und Verwüstungen aller Art anstellen. Und dann, wenn wir getroffen werden sollten, werden wir unsere Hände zum Himmel erheben, aber es könnte zu spät seyn. Fangen wir jetzt an, da es noch Zeit ist ; schaffen wir die Sünde weg, und der Krieg wird wegbleiben. Dann können wir Gott danken, ihn bitten, seine Gebote halten ; und wenn uns einmal der Tod im Stande der Gnade von dieser Erde weg rafft, so werden wir in jenes himmlische Land einziehen, wo kein Krieg mehr, sondern ewiger Friede herrschen wird. Amen.

Sermon 56

Le mystère de la Trinité est difficile à cerner et à comprendre. De même la guerre reste une entité dont l'origine est difficile à comprendre et à éliminer !

Supprimer les guerres, c'est ôter leurs origines : le péché ! Si le péché a disparu, Dieu va ôter leur pouvoir à nos ennemis. Et devant un peuple respectueux des commandements divins, Dieu suscitera des personnages capables d'influencer l'évolution des choses ! J.B.Heinis cite des faits faisant parti du fond merveilleux de l'histoire, plutôt en rapport avec les légendes qu'avec la réalité historique. Il exhorte les paysans à suivre une vie honnête, dans la crainte de Dieu et en dehors du péché. Il s'adresse ici surtout à un monde paysan.

Ce sermon est une utopie ! La guerre fait aussi partie des racines de l'humanité et coupe sa tendance à l'agressivité quand elle devient incontrôlable !

Das Mysterium der Heiligen Dreifaltigkeit ist schwer zu verstehen und zu umschweifen. Wie auch der Krieg eine Sache ist, deren Ursachen schwer zu verstehen und auch schwer auszurotten sind!

Die Kriege zu vertilgen heißt ihre Ursachen entfernen: die Sünden! Wenn die Sünde verschwunden ist, kann Gott unseren Feinden ihre Macht wegnehmen. Und im Anblick eines Volkes das die göttlichen Gebote beachtet wird Gott Leute senden die im Stande sind den Verlauf der Dinge zu bemächtigen! Heinis bezeugt das mit Begebenheiten die aus dem wunderbaren Schatze der Geschichte stammen, eher aus Legenden kommend als aus historischen Begebnissen. Er ermuntert die Bauern ein ehrliches Leben zu führen, Gott fürchten und außerhalb der Sünde zu leben. Seine Zuhörer sind hier eben Bauern.

Diese Predig ist eine Unmöglichkeit, eine Utopie! Der Krieg ist seit Urzeiten zugegen und scheint aus den Wurzeln der menschlichen Aggressivität zu entspringen. Und wenn nicht mehr kontrollierbar, so kann sich doch diese wieder verringern.